

Das Herz der Longo-Mai-Bewegung liegt in Basel

Jubiläum Die landwirtschaftliche Kooperative Longo Mai wurde vor vierzig Jahren in Basel gegründet

VON THOMAS IMMOOS

«Wir sind als Folge und im Geiste der 68er-Bewegung entstanden», hält Albert Widmer, Gründungsmitglied von Longo Mai gleich zu Beginn der Medienorientierung fest. Am 22. Dezember 1972 wurde in Basel an einem Kongress europäischer Jugendorganisationen eine Resolution verabschiedet.

Darin verlangten die Jugendlichen von den Regierungen «aller Staaten in Europa einige Quadratkilometer Land in unterentwickelten, wirtschaftlich und sozial bedrohten Regionen» zur Verfügung zu stellen. Schon im Jahr darauf begann der Aufbau einer Kooperative in Südfrankreich. Diese bildet noch heute das Kernstück der Bewegung.

Heute weitherum respektiert

«Wir sind sogar etwas Opfer unseres Erfolges geworden», ist Widmer überzeugt. So wohnen im provenzalischen Luberon zeitweise bis zu achtzig Menschen. «Im Sommer sind es sogar erheblich mehr», ergänzt Gab-

«Die Ideen von Longo Mai liegen wieder voll im Trend.»

Albert Widmer,
Gründungsmitglied

riele Rahm, die ebenfalls seit vielen Jahren bei Longo Mai dabei ist.

Am Anfang, als sie im Tessin eine Alp zu bewirtschaften begannen, galten sie bei vielen Schweizern als «linke Spinner und Idealisten». Dessen sind sich die Longo-Mai-Mitglieder bewusst. Aber heute finde man weitherum Anerkennung. Zudem liege das Gedankengut, das hinter der Bewegung steht, voll im Trend. Viele



Eine Piatti-Lithografie macht auf den Longo-Mai-Sitz in der St.-Johann-Vorstadt aufmerksam.

MARTIN TÖNGI

junge Leute seien des Raubbaus an der Natur überdrüssig, seien der Globalisierung gegenüber kritisch eingestellt und wehrten sich gegen die Zersiedelung.

Stattdessen suchen sie die nachhaltige Landwirtschaft, wie sie Longo Mai – als Verein organisiert und von einer Stiftung getragen – seit nun-

mehr vierzig Jahren vertritt. Inzwischen ist Longo Mai in vielen Ländern Europas tätig: neben der Schweiz und Frankreich in Österreich, Deutschland und in der Ukraine. Zudem hat der Verein vor Jahren in Costa Rica ein landwirtschaftliches Zentrum für Flüchtlinge aus Honduras und El Salvador aufgebaut.

Daraus ist inzwischen eine Dorfkooperative mit über 400 Einwohnern geworden.

Longo Mai setzt auf Nachhaltigkeit. Das bedeutet auch Bio-Landwirtschaft. Die Palette reicht von der Haltung von Kühen, Schweinen, Hühner, Schafen und Ziegen über Obst- und Gemüseanbau bis hin zu Wald-

Festanlass zum Jubiläum

Zum 40-jährigen Bestehen hängt der Verein Longo Mai eine Vergrößerung einer Lithografie an die Fassade seines Sitzes an der St.-Johann-Vorstadt 13. Es handelt sich dabei um ein Werk, das der Künstler **Celestino Piatti** als Unterstützung der Aufbauphase von Longo Mai gestaltet hat. Im kommenden Jahr will der Verein mit diversen Aktivitäten auf sich aufmerksam machen. Geplant ist auch eine **Ausstellung** in Zusammenarbeit mit dem **Berner Historiker Andreas Schwab**. Der Ausstellungsort ist noch nicht bekannt. Geplant sind auch ein Kunstbasar, Konzerte, Vorträge sowie eine Saatgutbörse. (TIM)

wirtschaft. Besonderen Wert lege man auch auf Aus- und Weiterbildung, Beratung und finanzielle Starthilfe von Jungbauern, die gemäss den Grundsätzen von Longo Mai Landwirtschaft betreiben wollen.

Direkt- und Marktverkauf

Heute stehe man vor einem Generationenwechsel. Das sei nicht ganz unproblematisch, hält Widmer fest. Denn das Abgeben falle nicht allen leicht. Darin unterscheide man sich kaum von Firmeninhabern. Remo Wyss, Schafhirt im Jura, gehört zu diesem Nachwuchs. Er ist überzeugt, dass der Übergang gelingen werde, zumal die Ideen heute wieder an Aktualität gewonnen.

Longo Mai verkauft seine Produkte im Direktverkauf und auf Märkten. Es sind dies Fleisch, Obst, Gemüse, Konfitüren, Eingemachtes, Wolle und Strickwaren. An vielen Orten arbeite man mit den örtlichen, konventionellen Landwirten zusammen.